

Das Lied von Zarguth Leichenkönig

niedergeschrieben und illustriert von Jetro Bardenjuppe

Es ward einmal ein Königreich im Süden,
mit kargem Land und sonst auch nur wenig Vorzügen.
Bekannt war das Land für Güter allerhand,
besonders aber für Kleider aus feinstem Samt.
Der König und die Königin wurden vom Volk sehr geehrt,
hatten sie doch den Reichtum der Bauern gemehrt.
Der Königin, die schlau und dem Volke verschworen,
wurde dann einst ein kleiner Junge geboren.

Auf ewig blieb Zarguth der einzige Sohn,
klar war damit die Folge auf des Reiches Thron.
Auf dem Hofe wuchs er schnell zu einem Jüngling heran
und war Gast auf allen Festen fortan.
Bei einem Bankett voll Schmaus und Pracht,
wurde ihm eine junge Elfin bekannt gemacht.
Dem Prinzen blieb fast sein Herzlein stehn,
so eine Schönheit hatte er noch nie gesehn.



„Möchtest du dich mit mir liieren
und bald mit mir dieses Land regieren?“
Fragte er sie schon nach kurzer Zeit,
in einem Moment trauter Zweisamkeit.
„Ich bin entzückt und muss doch Nein sagen,
da Menschen nur kurz Weil auf dieser Welt vertagen.
Ich würde verkümmern unter der Trauer
meiner einsamen restlichen Lebensdauer.“

Dass ein Menschenleben eine kurze Zeit umspannt,
ist wahr und wohl jedem Volke bekannt.
So mancher Zwerg trägt, ohne Frage,
die Enkel seines Menschenfreunds zu Grabe.
Der tränenreiche Prinz voll Gram
weinte Jahr um Jahr - blieb einsam.
„Ich verliese mich nie und nimmer mehr.
Ich stürze mich dafür ins Militär“

Er focht und kämpfte Schlacht um Schlacht
und brachte damit seinem Reich viel Macht.
Er wurde ein talentierter General
und mehrte seiner Siege Zahl.
Kehrte er nach Haus zurück,
waren Volk und Hof verzückt.
Doch eines Tages verdarb die Rückkehr,
denn König und Königin gab es nicht mehr.

Der König überlebte sein Alter nicht mehr,
die Königin ging gleich hinterher.
Zarguth musste sie zu Grabe tragen
ohne Abschied genommen zu haben.
Tiefe Trauer erfasste den neuen König,
auf dem Hofe sah man ihn fortan nur wenig.
So viele Schlachten er auch schlug,
der Tod selber sich entzog.

Im stets gleichen Takt der Kuckucks-Uhr
schlurfte er nachts murmelnd durch den Flur.
Er wollte das tödliche Schicksal von ihm wenden,
drum ließ er im ganzen Land nach Gelehrten senden.
Die Meister versprachen Linderung und langes Leben,
doch über den Tod vermochte sich keiner zu erheben.
Doch der kleinste unter ihnen, dessen Stimme er nun vernam,
bot Zarguth den dunkelsten aller Handel an.

Es war ein Halbling der seine Stimme erhob,
Gelehrter der Magie. Name, Eyris Arnob.
Nur er wollte des Königs Wunsch entsprechen
und ihm ewiges Leben versprechen.
Von nun folgte der Magier als Verteter,
dem König bis auf jeden Meter.
Zarguth war so froh und dankbar,
dass von nun an jeder Tag ein Fest war.



Zarguth wurde im ganzen Land bekannt
als jemand, der sich aufs Feste geben verstand.
Er trank und aß und tanzte viel
und war nächsten morgen doch agil.
Volk und Gäste waren verwundert,
war er doch schon fast Einhundert.
Hinter all dem stand der Magier Eyris,
doch niemand kannte das Geheimnis.

Auf einem dieser großen Feste
war die Elfin eine seiner Gäste.
Sie war schöner als der Sonnenschein,
doch leider war sie nicht allein.
Ihr verlobter war Graf des hohen Holzes,
ein galanter Elfe, voll des Stolzes.
Zarguth, seine Sterblichkeit überwunden,
sah nun die Chance auf Lieb verschwunden.

So ging er zu Eyris nächsten Morgen
und schilderte dem Halbling seine Sorgen.
Zarguth sollte nicht lang traurig sein,
dem Magier fiel schon gleich was ein.
Er müsse nur kurz etwas holen,
dann täte er, wie ihm befohlen.
2 Wochen später kehrte er zurück
und versprach Zarguth ewges Liebesglück.

„Nur noch diese Prozedur
und Sie sind Elfe von Natur.
Die Elfin kann kaum widerstehen,
wird sie euch erst gegenüberstehen.“
Nach der Operation am nächsten Tage,
bat Zarguth dass man den Spiegel hertrage.
Beim Anblick, fiel er fast vom Sitz,
seine Ohren waren nun spitz.



Er wolle die Elfin zum nächsten Feste einladen,
sie dürfe unter keinen Umständen absagen.
Der Elfin doch war nicht nach frohem Tanz,
wegen eines traurigen, privaten Umstands.
Für Speis und Trunk käme sie jedoch,
Sie seien ja Freunde aus alten Zeiten noch.
Sie erzählte bei Fisch, Wein und Stachelrochen,
ihr verlobter wurde brutal erstochen.

Doch dann bemerkte sie unter Zarguths Haaren
die Ohren, die einst die ihres Verlobten waren.
Gepackt von Angst und Frust,
stieß sie ein Messer in seine Brust.
Er war geschockt und voller Wut,
doch aus der Wunde trat kein Blut.
Er zog das Messer und stach auf sie ein,
er kippte und verlor das Bewusstsein.

Eyris sagte das alles war nur ein böser Traum,
die Elfin warte schon auf die Trauung im Nebenraum.
Zarguth heiratete sie. Sie war schön wie der Mond.
Der König sah sich und sein Beharren belohnt.
Die Hochzeit war prächtig doch die Gäste geekelt,
es wurde über einen starken Geruch gemäkelt.
Jeder von der vordersten bis zur hintersten Bank,
roch des Ehepaars geifernden Verwesungsgestank.



Man sagt, auf kurz oder lang,
fing auch das ganze Personal zu stinken an.
Auf allen der kommenden Feste
sah man nur noch die speziellsten Gäste.
Auch bei der Operation zum Elfen sei es nicht geblieben,
so habe Zarguth nun Arme der Zahl Sieben.
So stark am verwesen und doch lebendig,
nennt man Zarguth heut den Leichenkönig.

Nimmt euch in acht, ihr lieben Leute,
denn Zarguth und Eyris leben noch heute.
Monster, Zwischenwesen und Kreaturen der Nacht
sind in den marmornen Hallen nun untergebracht.
Lasst euch gesagt sein, auf dass ihr's nicht vergesst,
besser wenn man lebt und die Toten tot sein lässt.
Denn der dreiste Wunsch niemals zu sterben
wird jedes Menschen Geist verderben.

